Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 24

Artikel: Die neuen Uniformen-Modelle

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ulgemeine

chweizerische Militär-Zeitung.

rgan der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVI. Jahrgang.

Bafel, 11. Juni.

VI. Jahrgang. 1860.

Die fdweizerifde Militarzeitung ericheint in wochentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Montag. Der Breis Enbe 1860 ift franco burch bie gange G' jeig Fr. 7. - Die Bestellungen werben birect an bie Berlagshandlung "bie Schweig. haufer'febe Verlagsbuchhandlung in Pafeit abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebattion: Sans Wieland, Dberft.

Abonnements auf die Schweizerische Militär: zeitung werben zu jeder Zeit angenommen; man muß fich deßhalb an das nächftgelegene Poftamt oder an die Schweighaufer'iche Berlagsbuchhand: lung in Bafel wenden; die bisher erfchienenen Nummern werden, fo weit der Borrath aus: reicht, nachgeliefert.

Truppengufammengug von 1860.

Der Bundesrath hat folgende Offiziere bes eibg. Stabes zur Theilnahme an biefer Uebung beorberts

Commandant: Abjutanten: eiba. Dberft Dengler. Major R. Merian.

Oberlieut. Hunerwabel.

Chef bes Stabes:

eiba. Oberft Baravicini.

Major AmRhyn.

Abjutanten:

Oberlieut. v. Rougemont.

Dberfil. Mener.

Generaladiutant:

Dem großen Stab zugetheilt, um zu felbfiftanbigen Commanbos 2c. perwenbet zu werben:

> Oberfil. Alioth. Oberfil. 3mer .. Dberftl. v. Steiger. Major Munginger.

Commando bes Benies:

Major Schuhmacher. Hauptmann Runbig.

hauptmann Legler. Lieutenant Dominice.

Commando der Artillerie:

Abjutanten :

Abjutanten:

Oberftl. v. Grenerz.

Major Bell. Major Curchob:

hauptmann Gandy.

Commando der Cavallerie: Major Zehnder.

Abjutanten :

Hauptmann Bringolf. hauptmann Forcart.

Oberlieut. Kaan.

Divifionstommiffar:

Behülfen:

Major Jenni. Hauptmann Kramer.

hauptmann Schnewlin. Lieutenants Lerch, Bot, Sulzer und Debrunner.

Sanitateffab:

Dr. Erismann, Dberftl.

Behülfen:

Dr. Didwald, Hauptmann.

Dr. Buttenmofer, Oberlieut.

Dr. Fifch, Unterlieut. Major Butberger.

Großrichter:

Erfte Infanteriebrigabe:

Commandant:

eibg. Oberft v. Gonzenbach.

Abjutanten: Major Feif.

Oberlieut. Mener.

Breite Infanteriebrigabe.

Commandant:

eiba. Oberft Scherz.

Mbjutanten:

Major Glut. hauptmann Diethelm.

Dritte Infanteriebrigabe.

Commandant:

eibg. Oberft Philippin.

Abjutanten:

Major Burn.

hauptmann Dimier.

Inftruttionsperfonal:

Oberinstruftor: eibg. Oberst Wieland.

Inftruftor ber 1. Brigade: eibg. Oberft hofftetter.

2. =

= Oberftl. Stabler.

3. = Oberftl. Schabler. Die Stabe ruden am 27. August, Die Truppen

am 6. September ein; am 17. wird die Division entlaffen.

Die neuen Uniform-Modelle.

y. Wenn es einerseits mit bem "De gustibus" ic. feine volle Richtigkeit hat, anderfeits gewiß nichts Langweiligeres und vom mahren militärischen Stand= puntte aus nichts Inbifferenteres geben fann, als biefe ewige Schneiberfrage, fo mochte es, ba nun boch einmal positive Modelle vorliegen, folglich über bie

Frage gesprochen werben will und muß, einem Offizier, welcher, wenn er auch sich bloß rühmen kann, vorübergehend aus beinahe aller Herren Länder Unisformen gesehen zu haben, benn boch auch Bieles und unter verschiedenen Gestalten und Umständen praktisch mitmachte, vergönnt sein, ein unbefangenes, leibenschaftloses Urtheil über gesehene neue Modelle abzugeben. Daß wir dieses Urtheil als kein endgültiges, sondern als einfache persönliche Ansicht in aller Bescheidenheit äußern, versteht sich von selbst.

Berschiedenen Beitschriften zufolge sollen in meh= rern Gegenden ber Schweiz abweichenbe Mobelle probugirt worben fein; wir haben nur biejenigen in ber Daster Inftruttorenschule gefehen, weshalb fich un= ere Betrachtungen auch nur auf biese beziehen ton= nen. Bezüglich bes Total=Ginbrucks burfen wir als bekannt vorausseten, brauchen also nicht psychologisch zu motiviren, daß die Uniform aus zwei Grunden bie mannliche Schonheit und namentlich biejenigen Rörperformen hervorheben foll, welche Kraftfalle ausbruden, namlich einerseits um ber Gitelfeit ihres Gi= genthumere ju frohnen, anderseite um bem Begner gu imponiren. Aus begreiflichen, obichon nicht burch= aus ftichhaltigen Grunden hat man als "Mufter= mannen" nur bie iconftgewachsenen, schlanken und zugleich auch meift fraftig gebauten Manner gewählt; wir muffen nun aber auch sagen, daß wir nicht die Ginzigen find, fondern baß felbst manche Trager fol= cher Mufter-Uniformen vor bem Spiegel bekennen mußten, fie ftellen, wie man fich auszubruden pflegt, in ber alten Quartier=Tenue (ber Offizier) mehr Mann por, als in ber neuen Granbe Tenne. Wie außern biefes nicht, um bas neue Spftem angufein= ben, benn wir find mit all' den Bequemlichkeiten, bie es darbieten will, von Bergen einverstanden; aber wir mochten nur barauf aufmertfam machen, baß wenn beim gleichen Systeme bezüglich ber Façon bie nothige Sorgfalt und afthetischer Blid obwalten, ohne Zweifel auch die von uns vermißte Eigenschaft ber Rleidung erhältlich sein wird. Daß man bie Mannschaft in der neuen Uniform faum fannte, weil fie viel kleiner schien, barüber war Jedermann ein= verstanben, es ift eine naturliche Folge bes weitern Rleibes und ber niebern Ropfbedeckung; daß man= then Mann bie Uniform beffer fleiben wird, wenn fie ihm birette angemeffen - wohlverstanden nicht eng angepaßt - ift, läßt fich voraussehen.

Das niedrige Käppi als Ropfbededung ift seiner Façon nach so ziemlich tadellos, wenn man wirklich ein Räppi adoptiren will; seine Berzierungen, insbesondere die seitlich angebrachten, spiswinkeligen Gradauszeich= nungen haben mehrsach Ropfschütteln erregt, und wir konnten und eines beifälligen Lächelns nicht erwehren, als ein bekannter lustiger Urner zu einem nicht minder side= len Unterwaldner sagte: "Du, L., dy Mutter wird glaube du heigist z'Basel nyt glernt, wenn du bergliche Eseiobre mit hei bringst." Wir erlauben und diesfalls einen Borschlag zu machen, welcher ohne Zweisel weinger Gefahr läuft so sarkastisch angegriffen zu werden. Ms allgemeine Verzierung des Käppi wänsichen wir analog der bisherigen Offiziersmüße für alle Grade vom Feldweibel abwärts 3 runde wollene

Schnure von oben nach unten, grun fur bie Jager, roth füre Centrum, bie vierte fallt vorn unter bie Bataillonenummer und Kofarbe ze. und baber wegg bie nämliche Schnur fei fur bie Offiziere von Golb ober Silber; ein breites filbernes ober golbenes Banb am obern Umfange zeichne bie Stabsoffiziere, bezie= hungeweise den Major aus, der Bataillonstomman= bant sei an einer parallel mit dieser Treffe laufen= ben Lite von zwei Linien Breite kenntlich, fur bie Stabsoffiziere höhern Ranges feten wir andere Ropf= bebedung und Diftinktionszeichen voraus, ober aber eine mehrere Auszeichnung burch Broberie ic.; ben Offizieren und ber Mannschaft vom Keldweibel ab= warts geben wir bas namliche Band, Jager grun, Centrum roth, ber hauptmann tragt auf biefem Bande 4, ber Oberlieutenant 3, die Unterlieutenants je 2 und 1 goldene ober filberne Lite von annähernd 2 Linien Breite, der Adjutant-Unteroffizier eine abnliche Lite ftatt oben auf bem Band unten bicht über bem untern Leberband bes Rappi; bem Felbweibel geben wir brei, bem Wachtmeister 2, bem Rorporal 1 gelbe ober weiße wollene, 1 ftarte Linie breite Lige oben auf bem grunen ober rothen Banbe, mit bem Befreiten verfahren wir analog bem Abjutanten. Bei biefem Unlag fei im Borbeigeben bemerkt, bag wir mit ben bisherigen Auszeichnungen ber Unteroffiziere, wo man bei Nacht ober bei etwas abgetragenen an Silber ober Gold armen Schnuren ben Befreiten nicht vom Bachtmeister ober ben Keldweibel nicht vom Rorporal zu unterscheiben wußte und fich oft unschuldigerweise lächerlich machte, gründlich abzufahren winschten. Wollen wir bem bisherigen Sufteme treu bleiben und bie Unteroffiziersbiftinktionen am Urm beibehalten, fo wird es gewiß das Bernunf= tigste sein, bem Feldweibel 3 goldene ober filberne Schnure gu geben, bem Bachtmeifter 2, bem Rorpo= ral 1; ber Fourier bliebe wie bisher ausgezeichnet, und wenn der Gefreite mit einer wollenen Schnur auch mitunter einmal als Rorporal titulirt wurbe, so konnte baraus jebenfalls weniger Dienststörung entstehen, als wenn man den Korporal mit dem Feld= weibel verwechselt. Um nun zu den Ropfbebeckungen gurudgutehren, fo erlauben wir uns, bie gange Borberfeite bes neuen Projektes entschieben zu tabeln, obschon dieselbe immerbin noch geschmackvoller ift, als bas gegenwärtige einen Strahlenfrang porftellen fol= lende halbe Mühlerad, welches unfere Bataillons= nummer umgiebt. Wir find ber Unficht, daß fowohl bie Aesthetik als die Bequemlichkeit ber neapolitani= fchen fogenannten Tichatto=Plaque einen wefentlichen Borzug ichon aus bem Grunde einraumen, weil mit Ausnahme ber Rofarde bas Bange nur ein Stud formirt; ein Eichenkranz — ben Lorbeer muffen wir erft verbienen - umgibt bie Bataillonenummer, gu oberft auf ben Rrang feten wir anftatt ber Ronige= frone ben Freiheitshut, beffen Spite ober beffer eine ber barauf figurirenden Febern gerade auf bie Mitte ber Rokarde fällt, fo daß lettere ungefähr zu brei Biertheilen frei bleibt; mit zwei haften wird bas ganze geprägte Blech festgemacht, die Rofarde wird mit einer breiten binten angelothen Blechhafteteten ba befestigt, wo jest bie kunftig wegfallende Agraffe oben

in ben Lederschlaufen eingeschoben ist. Uebrigens gäben wir aus verschiebenen Gründen einem gesschmackvollen hute ben Borzug, wollen uns aber näsherer Details enthalten, um nicht weitläusig zu wersben. Daß neben ber steifen Ordonnanz-Ropfbedeschung eine leichte nicht pedantisch gesteiste aber gesschmackvolle Feldmüße, welche sich jederzeit in einer Rocktasche oder sonst auf bequeme Weise mittragen läßt, unentbehrlich ist, dürfte sich erst zeigen, nachdem die bisherige abgeschafft worden.

Die Halsbinde scheint uns wenigstens für den Sommer zu schwer und wulftig; jedenfalls erfordert sie für den Soldaten eine besondere Instruktion, dieselbe passend um den Hals zu schlingen; die hellsblaue Farbe will unserm Bolke nicht munden und scheint uns auch zu salissant zu sein, obschon wir wissen, daß die an der Sonne stets abstechende hellsblaue Farbe im schattigen Verschlusse immer sich wieser verzüngt. Aus Erfahrung können wir sagen, daß nach wenigem Tragen dieselbe sich unausweichslich zu einem Drahte rollt, dann erfordert sie schon eine etwelchermaßen sesse Einlage von Papier oder gesteifter Leinwand, wird aber auch in dem Falle, wenn man nur für den Sommer einen leichtern Stoff wählt, der bisherigen Kravatte vorzuziehen sein.

Der blousenartige Rock von dunkelblauem Tuche läßt aus Rudfichten ber Aefthetik und Bequemlichteit Manches zu wunschen übrig. Bezüglich ber Hauptform erlauben wir uns folgende Bemer= fungen. Wenn bie Schulterstucke bem Manne annabernd angepaßt find und ein Schnurzug geftattet, bie Falten an ber Taille ohne viel Mube und Beit= verluft gleichmäßiger zu legen, fo wird ber obere Theil fich -- vorbehaltlich beffen, was noch über ben Kragen zu fagen ist - nicht übel ausnehmen. Die Schöße bes Rockes find zu eng und 21/2 bis 3 Boll zu furz, und zwar schon beshalb, weil bie barin an= gebrachten Taschen nach bem jetigen Schnitte ihren 3wed nicht erfullen, indem ein einfaches Rastuch bieselben gang bauschig macht. Bezüglich ber Form fteben biefe turgen magern Schöße schlecht zu bem weiten faltenreichen Oberleib und zu den Bumphosen und gerade das ift's, was ben Mann unansehnlich macht. Wenn ein Mann von der feinsten militari= fchen Tournure in biefen engen Rockschößen feine meiten Sofenbeine zum Marschiren in Bewegung fest, so fieht es aus, als ob von ben Suften an über biefe weiten Sofen ein umgestülpter hölzerner, mit Tuch überzogener Rubel angestreift mare; die Bestalt bes Mannes ift halb struppirt badurch, und die me= nigen Quabratzolle Tuch, die zu einer faltenreichen und etwas längern, bem Oberleib fymmetrischen Rocschoß mehr erforderlich maren, find hier fehr am unrichtigen Orte gespart. Der liegende Kragen, so postillonsmäßig er, bis man sich einmal an ben An= blick gewöhnt hat, auch aussieht, scheint ber freiern Halsbinde megen unausweichlich zu fein und gibt vor ber Sand hauptfächlich nur zu ber Bebenklichkeit Anlaß, es mochte bei bem barüber getragenen Raput ber Auftrag einer biden wollenen Salsbinde und zweier liegenden Rragen auch gar zu wulftig und tropfig erscheinen. Wir begnugen uns hierauf auf=

mertfam gemacht zu haben; indem wir glauben, es tonne bem befürchteten Uebelftande entweder burch einen leicht und frei gebauten offenen stehenden ober burch möglichst forgfältige Ronstruftion bes liegenden vorgebogen werden. Die auch um bas handgelenk weiten Aermel bes Rockes veranlaffen uns zu zwei Bemerkungen; erftens wird die Sandhabung ber Baffe baburch erschwert und zweitens kommt ber bei ber größten Sorgfalt gewiß nicht immer gang reine Bembarmel zu fehr zum Borfchein. Wir haben zufällig an den Staatsuniformen der glarnerischen Rantons= weibel einen etwas mittelalterlich geformten Aermel gefehen, ber und nicht nur zu ber vorgeschlagenen Uniform sehr wohl zu paffen scheint, sondern auch ben gerügten Uebelftanben begegnet. Er besteht aus zwei Studen; ber Borberarmel, bis unter ben Gu= bogen reichend, schließt eng an, ber Oberarmel, bem Ellbogen vollkommen freie Bewegung gewährend, ift weit und faltenreich und fteht zu bem faltenreichen Roce fehr gut. Bei biefem Unlaffe bemerten wir noch, daß ber fragliche Rock eine Reihe Knopfe und einen leichten ftebenben Rragen hat, was auch zum weiten faltigen Rleibe nicht übel fteht.

Die Beinkleiber sind ganz nach unserm Bunssche, ben 3meck ber breiten rothen Passepoils für die Offiziere begreifen wir nicht. Schön stehen dieselben schon zu einer Staatsunisorm, aber ins Feld sind sie nicht nur zu salissant, sondern sie machen den Offizier weit mehr zur Zielscheibe feindlicher Augeln als selbst die verhaßten Spaulettes. Dievon konnten wir uns erst kürzlich bei einer Rekognoszirung überzeusen; wir hatten mitten unter einer Truppe Jäger zwei eibgen. Obersten auf 1000 Schritte vor uns faum bemerkten wir die Schulterzierbe, aber die rothen Streifen auf den Hosen zeigten uns sehr beutzlich, wen wir en cas de guerre von den uns Gezgenüberstehenden zunächst aufs Korn zu nehmen bätten.

Die Ramaschen zum Ginknöpfen ber hofen find sehr praktisch; die Eremplare von fogenanntem ruffi= schem Zwild ließen und im Zweifel, ob man zweier= lei einführen wolle; wir hielten bieses für unpraktisch und würden baher für unsere Verhältnisse vorziehen, bei bem nämlichen Stoffe stehen zu bleiben, aus wel= chem die hosen gemacht find.

Unter ben Seitengewehren fur bie Offigiere hat auf alle Diejenigen, welche etwas vertrauter mit ben Waffen find, der gerade, wenn wir uns nicht irren, fogenannte fcwebifche Degen mit ftablernem Rorb, eine fur Sieb und Stich febr gute Baffe, ben beften Ginbrud gemacht. Minbertundige und Mengft= liche wendeten ein, das fei eine Rlinge fur Fechtmei= fter und wir entgegnen darauf, bag unfer jestiges Briquet für gar Niemand taugt. Andern erweckte bie ftablerne Scheibe und ber ftablerne Rorb wegen ber erschwerten Reinigung und Unterhaltung Beben= ten; mag ein flichhaltiger Grund fein fur Offiziere, welche, wie wir an eibgenöffichen und fantonalen Infpettionen beobachten fonnten, fich nicht ichamen, mit blinben Anopfen, fucherothen Gabelicheiben und von mehrjährigem Ornd förmlich schwarzgelb bron=

zirten bitto Griffen auszuruden. Ein Offizier, ber etwas auf fich halt, und ba er ja bie Solbaten instruiren und überwachen foll, auch wiffen muß, wie leicht eine einmal gut gepuste stählerne Waffe zu unterhalten ift, wird nur Freude an diesem Mobelle haben.

Die Tragart ber Sabel an Gurt und Schwung= riemen auch fur die Offiziere zu Fuß ift überall will= fommen, indem Jebermann ber alten fteifen und un= äfthetischen Tragart im Taschenkuppel - vulgo Schlappschuh - berglich fatt ift; ber Scheingrund, baß mit bem voluminofern Korb zc. ber Offizier im Bliebe mehr Raum einnehme, fällt per se bahin, indem bei ber neuen Tragart ber Korb bes aufge= bangten Sabels hinter ben linten Ellbogen zu liegen fommt, bei ber alten zwischen Borberarm und Sufte. Daß man auf die neue Manier im Gliede und bem Jägermanover ungenirter und freier fich bewegen fann, ift Jeder überzeugt, der ichon praftische Ber= suche gemacht hat. Die mehrere ober minbere Bierlichkeit ber neuen Sabelgurte hat zu verschiebenen Bemerkungen Unlag gegeben. Ginige fanden bie golbenen Ceinturone gu toftspielig und "fur Infan= terie ju reich." Wir bemerken hieruber nur, bag ein glangleberner Gurt auch viel koftet und fehr balb gersprungen und bienftuntauglich wird. Will man mit ber Infanterie etwas bescheibener verfahren, fo murben wir bie Ceinturons von Saffian ober beffer von Bofamenter-Arbeit machen und analog unfern oben angegebenen Gradauszeichnungen auf dem Rappi verzieren, bamit fiele bie Scharpe aus Abschieb und Traftanben. Fur ben gewöhnlichen Dienft unb namentlich auch im Felbe vor bem Feind, mare bas fardinische System anzurathen, nach welchem alle Offiziere nicht nur über Sabeltuppel und Schwung= riemen, fondern auch über bie Ruppel ber Reiterpa= trontasche einen leichten Ueberzug von bunnem schwar= gem Leber tragen. Wir wurden anftatt Leber eine mit vulkanisirtem Raoutschut ober kunftlichem Bummi überzogene Leinwand mablen; ber unangenehme Schwefelgeruch bes vulkanifirten Ravutschufs neutralifirt fich burch ben barüber gestrichenen Lack von felbft.

Die Ceinturons fur bie Solbaten find fo fcmer= fällig, daß man ihre Abstammung von altem Pferd= geschirr berbatiren mochte; wenn fein geschmeibigeres und bennoch folibes Leber zu finden ift, fo mochten wir rathen, ein verhaltnigmäßig fartes Bewebe mit Raoutschuf, Butta Bercha ober funftlichem Gummi au übergieben, hier wird nicht nur Soliditat au fin= ben fein, fonbern auch bie Doglichkeit bes Lakirens ohne große Roften und Zeitverluft und ohne daß in Folge öftern Latirens ein Berfpringen bes Lebers befürchtet werben mußte; ber Schwefelgeruch hebt fich, wie schon bemerkt, durche Lakiren von felbst; auch fonnte, wie man bies bei ben Gummiuberschuben fieht, burch besondere Auswahl ober Anfertigung bes unterlegten Stoffes bem Burte ein beliebiger Grab von Claftigitat mitgetheilt werben; Proben hieruber waren gewiß ersprießlich. Der Uebergurt, worauf bie Batrontasche bin- und hergeschoben werben fann, ließe fich ohne Zweifel burch eine folibe und fompendiofe Bortehrung jum Abnehmen einrichten, ba-

mit ber Solbat zur Ausgangstenue biefes läftige, und ohne bie übrigen Attribute ber Bewaffnung un= schöne Anhängfel nicht mitzuschleppen brauchte.

So sehr nun vielleicht in mancher Beziehung Gile mit einem Beschluß wunschbar ware, so schließen wir boch biese Bemerkungen mit bem Wunsche, baß man sich, um später auch in bieser Richtung, wie mit ben Reglementen, einmal Ruhe zu haben, — nicht übereile!

Infanterieoffiziers = Afpirantenichule.

Das Militärbepartement der schweizerischen Gid= genoffenschaft hat an die Tit. Kantonalmilitärbe= hörden folgendes Kreisschreiben erlaffen:

Mit Kreisschreiben vom 11. Februar I. J. haben wir in Aussicht gestellt, baß ber Unterrichtsturs für angehende Infanterieoffiziere im September ober Ofstober bieses Jahres stattsinden dürfte. Seither hat sich jedoch die Wünschbarkeit herausgestellt, biesen Kurs schon früher abhalten zu lassen und es hat der Bundesrath beschlossen, es solle berselbe vom 16. Juli bis 18. August und zwar in Solothurn stattsfinden.

Diejenigen Kantonalmilitärbehörben, welche angehende Offiziere in biesen Kurs zu senden gebenken, werden baher hiemit eingeladen, dieselben zu beordern sich den 15. Juli Nachmittags 3 Uhr in der Kaserne in Solothurn einzusinden und sich beim Rommanbanten der Schule, herrn eidg. Oberst Wieland, zu melben.

Die einzelnen Detaschemente find für den hinweg mit kantonalen Marschrouten zu versehen.

Die Entlaffung findet ben 19. August in ber Frühe ftatt.

Sammtliche Afpiranten, welchen Grad fie bekleisten, haben fich mit folgenden Bekleibunges und Ausruftungsgegenftanden zu verfehen:

- 1 Offizierefelbmute mit Bachetuchfutter.
- 1 Grerzierwefte, biefelbe barf mit filbernen Briben versehen fein.
- 1 blaugrauer Raput nach Ordonnang.
- 1 Paar bunkelblaue Sofen.
- 1 zweites Paar Hofen von graublauer Farbe ober von Zwilch.
- 2 Baar Ramafchen.
- 1 Tornifter mit ber fleinen Ausruftung.

Waffen und Ausruftung erhalten fie mahrend ber Dauer bes Rurfes von ber Gibgenoffenschaft.

Die Afpiranten find mit folgenden Reglementen auszuruften:

- 1 Solbaten=, 1 Belotone=, 1 Batailloneschule.
- 1 Leichter Dienft.
- 1 Wachtbienft.